

Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz



02 Windkraft

05 Sektionsbesuch

06 Herbsttagung

editorial

Lebensraum und Landschaftsplanung

Landschaft ist unser aller Lebensraum. Sie ist somit wie Luft und Wasser als ein Allgemeingut zu verstehen. Im Gegensatz zu Luft und Wasser ist (fast) jeder einzelne Quadratmeter unserer Landschaft jemandem in Form von Grundeigentum zugehörig und steht damit nicht allen in gleicher Weise zur Verfügung. Die daraus entstehenden gegensätzlichen Interessen zu ordnen, dazu dienen die für alle verbindlichen Nutzungsplanungen der Gemeinden: die Zonenpläne Landschaft.

Die Gemeinde ist die organisatorische Einheit der Einwohnergemeinschaft. Sie ist das historisch gewachsene Element, das seit langer Zeit in den Einwohnergemeinderassensammlungen über die Gestaltung des Allgemeingutes beschliesst. Einst waren im Baselbiet die Einwohnergemeinden geprägt von einer landwirtschaftlich tätigen Bevölkerung, die bezüglich der Landschaft ähnlich orientierte Interessen verfolgte.

Im Laufe der Zeit haben sich die Dorfgemeinschaften so entwickelt, dass einer kleinen Gruppe von LandwirtInnen eine grössere Anzahl EinwohnerInnen gegenüberstehen, die in bodenunabhängigen Erwerbszweigen arbeiten. Heute bilden die landwirtschaftlich Tätigen, direkt von der Landschaft abhängigen Menschen, nur noch einen kleinen Teil der Bevölkerung.

Aus vielen Gründen ist es notwendig geworden und richtig, dass das existenzsichernde Einkommen der Land-

schaftsbewirtschaftenden mit namhaften Mitteln aus dem Einkommen der Gesamtgesellschaft gewährleistet und ihre Leistungen vergütet werden.

Die Gesamtgesellschaft möchte ihren Lebensraum langfristig sichern und legt deshalb mit dem Raumplanungsrecht den Rahmen zur Planung und Gestaltung des Allgemeingutes Landschaft. Eine vielfältige, auch ökologisch sinnvolle Gestaltung des Lebensraums ist das Ziel, und dies kann sich auf die Nutzungsmöglichkeiten des Bodens auswirken.

Innerhalb unserer Demokratie ist es Teil des gesellschaftlichen Übereinkommens, die möglicherweise einschränkenden Wirkungen der Raumplanung auf die freie Verfügung, bzw. die Nutzung des Bodenbesitzes zu akzeptieren. Die Gesellschaft ist bereit, mit Bewirtschaftungsbeiträgen die entsprechenden Einschränkungen und allfällige besondere Leistungen zugunsten der Allgemeinheit zu vergüten. In diesem Sinne leisten alle ihren Beitrag an die Erhaltung unseres Lebensraumes, und es bleibt zu hoffen, dass die vielen noch zu überarbeitenden Zonenpläne dem allgemeinen Interesse Rechnung tragen. Der BNV nutzt zusammen mit Pro Natura und WWF die Gelegenheit des Mitwirkungsverfahrens, auf wichtige Aspekte hinzuweisen und nach Möglichkeit nötige Anpassungen einzubringen.

Martin Furter
BNV-Vizepräsident 1990–1995

Geschäftsstelle

Wo ist das Baselbiet windparktauglich?

Die Kantone sind verpflichtet, in ihren Kantonalen Richtplänen potenzielle Windkraftstandorte festzusetzen. Im Baselbiet hat die Erarbeitung der dafür notwendigen Grundlagen vor einiger Zeit begonnen. Der BNV war von Beginn an nicht zufrieden mit der Stossrichtung und hat dies auch immer wieder den zuständigen Personen beim Kanton kommuniziert.

«Die Regierung wird beauftragt, in Absprache mit den Landschaftsschutz-Organisationen auf den Jurahöhen gezielt Gebiete für die Windkraftnutzung auszuscheiden, um damit bei der Standortwahl von Windkraftanlagen den Windverhältnissen vorrangige oder zumindest gleichwertige Priorität wie den Schutzzonen einzuräumen». Dies ist der Wortlaut einer Motion des Landrats Hannes Schweizer aus dem Jahr 2007. Seither ist viel Wind über die – noch von Windkraftanlagen freien – Jurahöhen gestrichen. In dieser Zeit wurde ein Wettbewerb für die Landschaftsbewertung bezüglich Windparks ausgeschrieben. Die Natur- und Landschaftsschutzorganisationen – wie der BNV – wurden an Workshops eingeladen und konnten zu den Methoden der Landschaftsbewertung Stellung nehmen. Es folgten lange Pausen, bis uns der Kanton im Mai dieses Jahres das Resultat der Analysen im Rahmen eines Workshops vorstellte. Zwar wurden wir und andere Naturschutzorganisationen, so wie es die Motion verlangte, regelmässig



Erneuerbare Energie ist wichtig, aber nicht auf Kosten der Natur und Landschaft.

miteinbezogen. Unsere Bedenken und teilweise ablehnenden Voten gegenüber der gewählten Methode der Landschaftsbewertung blieben indes ungehört. Wir kritisierten vor allem, dass das Schwergewicht der Landschaftsbewertung auf die Sicht-

barkeit der Windkraftanlagen gelegt wird. Der eigentliche Wert der Landschaft wurde hingegen nicht berücksichtigt. Zudem bemängelten wir, dass die Empfehlungen des Bundes nicht in die Erarbeitung eingeflossen sind.

Im Rahmen eines weiteren Workshops vom Mai dieses Jahres stellten sich die Natur- und Landschaftsschutzorganisationen gegen den präsentierten Analysebericht, der das Resultat mit den Potenzialgebieten vorstellte. Dank des ausgezeichneten Moderators wurde im Anschluss an den Anlass vereinbart, dass die Umweltorganisationen selber einen Kriterienkatalog zur Landschaftsbewertung ausarbeiten und diesen den zuständigen kantonalen Verwaltungsstellen vorlegen können. Der BNV arbeitete während den Sommerferien gemeinsam mit Vertretern von Pro Natura Baselland, WWF, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz und der Kantonalen Natur- und Landschaftsschutzkommission NLK fieberhaft an einem Kriterienkatalog. Am 26. August 2013 konnten wir ihn den Vertretern des Amtes für Raumplanung und dem beauftragten Ökobüro präsentieren. Uns war klar, dass unsere Eingabe nicht auf helle Begeisterung stossen würde. So wurde insbesondere bemängelt, dass unsere – allerdings auch vom Bundesamt für Umwelt bafu empfohlenen – Kriterien nicht objektiv und zudem politisch angreifbar seien. Wiederum gelang es dem Moderator, dass sich die Vertreter des ARP und des Ökobüros schlussendlich bereit erklärten, die Kriterien und ihre Anwendbarkeit zu prüfen. Es wird sich zeigen, ob der Kanton die Anliegen der Natur- und Landschaftsschutzorganisationen ernst nimmt und die Landschaftsbewertung neu an die Hand nimmt.

Text und Foto | Susanne Bréchet Schönthal

19. Baselbieter Naturschutztag

Am Samstag, 26. Oktober 2013 findet der nächste Baselbieter Naturschutztag statt. Zahlreiche Natur- und Vogelschutzvereine und Gemeinden werden wiederum mit grossem Engagement Pflegeeinsätze für unsere Mitwelt organisieren. Der Baselbieter Naturschutztag eignet sich bestens, das Thema Biodiversität der Bevölkerung näher zu bringen und für den eigenen Verein Werbung zu machen.

Wir hoffen, dass möglichst viele Baselbieter Gemeinden sich am diesjährigen Naturschutztag beteiligen. Falls Ideen oder Hilfe bei der Organisation benötigt werden, melden Sie sich bitte bei der BNV-Geschäftsstelle.

Im Voraus herzlichen Dank für das Engagement am 26. Oktober!

Kampagne

Projekte aus den Sektionen

Die Wiederansiedlung des Weissstorches in Riehen

Die Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz in Riehen möchte den Storch zurück nach Riehen holen und hat dafür in dem für die Natur aufgewerteten Landschaftspark Wiese in den Langen Erlen in Riehen Brutplattformen aufgestellt.

In Riehen haben Störche bis 1902 auf einem grossen Privathaus gebrütet. 1907 verbrannten 3 Junge samt dem Nest auf dem Kamin der Brauerei Dietrich. Seither sind die Störche in Riehen verschwunden (Max Blösch 1936). Auch die Wiederansiedlungsversuche von Mitgliedern der Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen (1959-1962) – mit der Unterstützung von Max Blösch (Storchenstation Altreu) – scheiterten in Riehen. Damals hätten ausgehorstete Jungvögel aus Algerien in die Schweiz und auch nach Riehen gebracht werden sollen. Wegen der Abkehr von der traditionellen bäuerlichen Bewirtschaftung feuchter Grünlandgebiete, der Entwässerung ganzer Landschaften und die darauf folgende intensive Nutzung im Ackerbau, fehlte dem Weissstorch die Nahrungsgrundlage, so dass er nach Mitte des 20. Jahrhunderts in der Schweiz als ausgestorben galt. Nur durch die intensiven Bemühungen von Max Blösch von der Storchenstation in Altreu im Rahmen des Projekts zur Wiedereinbürgerung des Weissstorches in der Schweiz, ist er auch in den beiden Basel wieder heimisch geworden. Erstmals brütete 1977 wieder ein frei fliegendes Paar im Tierpark Lange Erlen. 1982 erfolgte die erste Freibrut im Basler Zoo.

In den vergangenen Jahren konnten wir von der Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen (GVVR) vermehrt feststellen, dass immer mehr Weissstörche auf den grossen Grünflächen in der extensiv aufgewerteten Wiesenebene des Landschaftsparks Lange Erlen ihre Nahrung suchen und auch finden. Aufgrund dieser Be-

obachtungen hat unser Verein ein Weissstorchprojekt gestartet und erste Massnahmen umgesetzt.

Nach umfangreichen und intensiven Vorarbeiten haben wir ein Baugesuch für sechs Storchennisthilfen im Landschaftspark Wiese an den Kanton Basel Stadt eingereicht. Am 10. April sind die ersten drei Nisthilfen mit der Unterstützung der Gemeinde Riehen aufgestellt worden. Die drei weiteren folgen im kommenden Herbst.

Die bis zu 10 m hohen Mastbäume, einer aus Akazien- und zwei aus Eichenholz, sind auf der St. Chrischona gefällt worden. Die aus Eichenholz gefertigten Plattformen haben einen Durchmesser von 1.20 m. Eine Plattform steht im Obstgarten des Mattenhofes Grendelgasse/Hüslimatt, die zwei anderen in der Hecke zwischen dem Erlensträsschen und der Grendelgasse entlang des revitalisierten «neuen Teichs».

Die Weissstörche haben damit nicht nur im Tierpark Lange Erlen Nistmöglichkeiten, sondern auch in ihrem angestammten Lebensraum. Weiter unterstützt die Massnahme die Ziele des Aktionsplans «Weissstorch Schweiz», der die Erhaltung und Förderung dieser Vogelart anstrebt.

Die Überraschung und die Freude der Vogelschützer und der Bevölkerung in Riehen war sehr gross, als am 11. Juni 2013 ein Storchenpaar auf einer der Plattformen landete. Beide Störche waren beringt: einer 1992 in Möhlin (21 Jahre alt), der andere 2009 (vier Jahre alt) möglicherweise im Zolli in Basel. Leider hatte es für eine Brut nicht mehr gereicht und sie waren nach 10 Tagen wieder weitergezogen.

Bruten des Weissstorches – als Kulturfolger der Menschen – wären eine Bereicherung der Wiesenebene und ein Hoffnungsträger für eine intakte Landschaft.

Unser grosser Dank richtet sich an die Gemeinde Riehen, Fachstelle Umwelt, den Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverband BNV und die Gesellschaft Storch Schweiz.

Text und Fotos | Margarete Osellame-Bläsi, Präsidentin Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen, www.vogelschutz-riehen.ch



Ebenraintag 2013

Nischen und Nischenprodukte

So lautete das Thema des Ebenraintages 2013. Eine gute Gelegenheit für den BNV, die Anstrengungen für den Steinkauz im Dreiländereck zu präsentieren. Mit einem Wettbewerb wollten wir zeigen, dass jedes Tier seine Nische hat. Der Ebenraintag zieht jährlich 10'000 Besuchende an, die sich über die bäuerliche Arbeit informieren wollen. Für die Kinder ist der Kontakt mit Bauernhoftieren attraktiv, die Erwachsenen lassen sich von den vielfältigen Produkten aus dem eigenen Boden anlocken.



1 | Mit unserem attraktiven Stand wurden wir immer wieder von Besuchenden belagert. Vor allem die Präparate aus den Lebensräumen Hecke, Wiese und Obstgarten erregten grosse Aufmerksamkeit. Unser Standpersonal, ExkursionsleiterInnen und BNV-Vorstandsmitglieder, hatte jedenfalls viel zu tun.



2 | Die Steinkauzröhre war für die Vorbeischlendernden ein grosses Fragezeichen. Ist es ein Teleskop, eine Rakete? Roger Brand vom Elsässischen Steinkauzprojekt zeigte das spannende Innenleben der Röhre und klärte über das erfolgreiche Projekt auf. Mit seinen Nischenprodukten wie gedörnte Früchte, Quitten- und Kirschenmost passte es perfekt zum Ebenraintag 2013.



3 | Um den Besuchenden am Ebenraintag die Bedeutung der Biodiversität zu verdeutlichen, präsentierte der BNV ein interaktives Zuordnungsspiel. Aus drei Lebensräumen wählten wir je 10 Tiere aus, die einer «Nische» zugeordnet werden mussten. Die Tiere waren auch als Präparate ausgestellt. Die Kinder freuten sich, wenn sie etliche der Tiere erkannten, und im Gespräch wurde auf die Eigenheiten des einen oder anderen Tieres hingewiesen.



4 | Nun galt es, dieselben Tiere in Form von Fotokarten auf eine Abbildung des Lebensraums zu stecken. Wo hat das Tier seine Nische gefunden? Mit grossem Spass verteilten die Kinder ihre Tierkarten. Für Kinder, die mit der Natur vertraut waren, war das Spiel einfach zu bewältigen. Andere hörten erstaunt, dass z.B. der Neuntöter seinen Vorrat an den Dornen aufspiesst. Miteinbezogen wurden dabei auch die Eltern, womit sich interessante Gespräche ergaben.



5 | Belohnt wurden die Kinder mit einem erntefrischen Apfel, den sie mit einer kleinen Wundermaschine in eine Spirale schneiden durften. Das machte viel Spass und der Apfel schmeckte grad noch einmal so gut. Bereits zwei Sektionen haben die Poster mit den Tierkarten reserviert. Sie sollen bei ihrem Frühlingmarkt eingesetzt werden. Der BNV-Vorstand dankt allen Mithelfenden für ihren Einsatz und freut sich auf den nächsten Ebenraintag im Jahr 2015 in Sissach.

Sektionsbesuch in Pratteln

Rebbergtulpe und Glögglifrosch

Der Sektionsbesuch gibt den aktiven Naturschützenden die Gelegenheit, die Arbeit eines anderen Vereins kennenzulernen und Erfahrungen und Ideen auszutauschen.

Mitten im Freitagabendrummel fanden sich an die dreissig Naturschutzengagierte inmitten von Tramgeräuschen, überfliegenden Mehlschwalben und Spyren zum Sektionsbesuch ein. Roger Schneider, Vereinspräsident, zeigte ein von Mehlschwalben stark angeflogenes Haus, das mit neuen Kunstnestern bestückt worden war. Sie sollen die Mehlschwalbenkolonie aufnehmen, die bei der abgerissenen Coop-Rösterei verloren ging. Im ehemals bäuerlichen Dorfkern von Pratteln gibt es weitere Kolonien, auch an alten Gebäuden. Der Verein hält die Bautätigkeit im Auge, damit frühzeitig für Ersatznester gesorgt werden kann. Zudem wurde auf dem Ku-Spo-Dach ein Lehmtümpel errichtet, der den Mehlschwalben Baumaterial für den Nestbau anbietet.

Wir verliessen den heimeligen Dorfkern und spazierten entlang des Talbaches mit Blick auf den Rebberg. Er ist Standort für die Rebbergtulpe und den seltenen Rötlichen Mauerpfeffer. Hier unterhält der Verein im Herbst seinen Zugvogelstand. Gemeinderat Stefan Löw erläutert neben dem laufenden Landschaftsentwicklungskonzept das Ausdolkonzept, das von Pro Natura Baselland mit dem Bronzenen Gummistiefel ausgezeichnet wurde. Nach einer Bestandesaufnahme und Bewertung der Fliessgewässer wurden bisher drei Ausdolkungen realisiert: beim Erli, beim Heulenlochbach und beim Mädisrutibächli.

Dieses idyllische Bächli wird gesäumt von Stockweiden, Zwetschgenbäumen und einem extensiven Krautsaum. Die Mitarbeit des Vereins ist auch bei der Talweiheranlage gefragt. Benedikt Schmidt pries sie als Kleinod im Landwirtschaftsland. Sie beherbergt fünf Amphibienarten, unter anderem Fadenmolch und Glögglifrosch. Für ihn wurden erfolgreiche Massnahmen für den Landlebensraum ergriffen. Das Ufergebiet wurde 2012 aufgewertet und der Waldrand, ausser den Eichen, auf 20 Meter zurückversetzt.

Ein alter Eichenbestand findet sich im Geisswald, direkt oberhalb des Dorfkerns. Er wurde früher als Wytwald bewirtschaftet; die Hausschweine konnten sich an den Eichen gütlich tun. Auch die Teilnehmenden wurden vom Verein kulinarisch verwöhnt und angeregte Gespräche beschlossen den spannenden Rundgang. Herzlichen Dank dem NVV Pratteln für den sehr gelungenen Anlass.

Text | Suzanne Oberer-Kundert **Foto** | Matthias Huber



Ein Teil der Gruppe bestaunt die Üppigkeit der Ufervegetation der Talweiher.

Sektionen

8. Buusner Obsttag

Sonntag, 10. November 2013

Mehrzweckhalle Buus, 10 bis 17 Uhr



Der diesjährige Obsttag des Natur- und Vogelschutzvereins Buus steht unter dem Motto «Wasser und Landschaft».

Neben den alljährlichen Attraktionen wie dem beliebten Apfelschäl-Wettbewerb, der Schnapsdegustation, dem Tell-Apfelschuss

für die Kinder und der überaus reichhaltigen Tombola, erwarten euch ab 13.30 Uhr folgende Veranstaltungen: **Landschaftsveränderungen/Verschwinden von Bächen**, Vortrag von Karl Martin Tanner; **Bachausdolkungen**, Vortrag von Urs Chrétien; **Wasserversorgung Buus**, Führung; **Natur, Kultur und Geschichte von Buus**, Informationstafeln. In der Festwirtschaft werden ein reichhaltiges Mittagessen und wunderbare hausgemachte Obst-Desserts serviert. Auf dem **Bauernmarkt** bieten Buusner Landwirte ihre Hofprodukte an, und die Besucherinnen und Besucher können ihre Wintervorräte mit allerlei Köstlichkeiten ergänzen. Lasst euch diesen gemütlichen und informativen Herbstsonntag nicht entgehen und reserviert euch deshalb dieses Datum. Der Natur- und Vogelschutzverein Buus freut sich auf euren Besuch.

Text und Foto | Ueli Lanz

BNV-Herbsttagung

Belebte Bäume

Samstag, 9. November 2013, 13.45 Uhr, Gemeindeverwaltung Lausen

Rund 40% der Baselbieter Fläche ist mit Wald bedeckt. Dazu kommen tausende Obst- und Feldbäume, die im Offenland stehen. Nicht nur die zusammenhängende Waldfläche oder der Obstgarten ist ein Lebensraum, auch jeder einzelne Baum ist ein Mikrokosmos für sich, und zahlreiche Pflanzen und Tiere leben von oder auf ihm. Für die diesjährige Herbsttagung haben wir deshalb das Motto «Belebte Bäume» gewählt. Flechten und Moose leben oft verborgen, aber dennoch sind sie allgegenwärtig und faszinieren durch ihre spezielle Lebensweise – auch an Baumrinden. Wo Leben ist, existieren auch Krankheiten. Ein weiteres Referat beleuchtet das Thema Baumkrankheiten. Das ornithologische Thema der Herbsttagung ist der vorwiegend an Eichen gebundene Mittelspecht. Er sorg-

te bei den Zählungen von 2012 für eine grosse, positive Überraschung.

Martin Frei, Biologe, Inhaber Planungs- und Beratungsbüro im Bereich Natur, Landschaft und Boden: Titel: **«Der Baum – ein vielfältiger Flechten-Lebensraum»**

Sabine Braun, Leiterin des Instituts für angewandte Pflanzenbiologie IAP in Schönenbuch: Titel: **«Mensch, Umwelt und Krankheitserreger im Wald – Wirkungszusammenhänge»**

Nicolas Martinez, Biologe, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Hintermann und Weber in Reinach: Arbeitstitel: **«Resultate Mittelspechtkartierung 2012»**

Text | Susanne Brèchet Schönthal

BNV

BNV Vorstand 2013/2014



Nach dem Ausscheiden von Roger Schneider und Simon Keller aus dem BNV-Vorstand an der Delegiertenversammlung 2013 in Lauwil haben wir uns über die Wahl von Kathrin Schweizer, Landrätin aus Muttenz gefreut. V.l.n.r. Kathrin Schweizer, Nicolas Martinez, Céline Martinez-Ernst, Eveline Hummel, Kurt Lanz, Ursula Monzeglio, Matthias Huber, Suzanne Oberer-Kundert und unsere Geschäftsführerin Susanne Brèchet Schönthal.

Foto | Simon Keller

Weiterbildung

Feldornithologiekurs 2012–2014

Einblicke in die Vogelwelt der Schweiz: Feldornithologiekurs (FOK) des BNV mit rund 70 Teilnehmenden aller Altersgruppen; begonnen im September 2012, endet im Juni 2014.

Die Tierwelt der Schweiz sei nicht nur auf die Vierbeiner wie das Reh oder den Fuchs zu reduzieren, liess ich mir sagen und richtete meine Augen sowie meine Sinne auf unsere Vögel. Wie wahr, musste ich mir schon nach kurzer Zeit eingestehen und tröstete mich mit dem gängigen Satz «lieber spät als nie» über das bisher Verpasste hinweg. In einem Grundkurs lernte ich das Kleine Einmaleins der Vögel. Damit öffnete sich mir eine ganz neue Welt. Mit Staunen stellte ich fest, dass Vogel nicht gleich Vogel und Schnabel nicht gleich Schnabel ist. Und dass der Blick nicht zwangsläufig gegen den Himmel gerichtet sein muss, um sie zu sehen, bloss weil sie beflügelt sind. Von unseren Gefiederten in den Bann gezogen, schrieb ich mich im Frühling 2012 für den vom BNV angebotenen FOK ein. Mittlerweile weiss ich, dass die geographische Beschaffenheit der Landschaft mir offenbart, welchen Vögeln sie als Zuhause dient und ob sie es vorziehen, eher in den Höhen oder in Bodennähe zu brüten. Seien es nun die Theorieanlässe oder die durchgeführten Exkursionen – ich erlebe sie in jeder Hinsicht sowohl als spannend als auch ergreifend.



Wochenend-Exkursion im Lötschental am 22./23. Juni 2013

Nun haben wir bereits die Halbzeit des Kurses erreicht. Was wir dabei lernen, geht über die Vogelkunde hinaus und vermittelt uns Einblicke in manch andere Sparte, wie beispielsweise die Geographie und Pflanzenwelt der Schweiz. Dadurch erschliesst sich uns der Kreislauf des Lebens – nicht nur jener der Vögel, sondern letzten Endes auch von uns Menschen.

Text und Foto | Bahar Sezer Widmer

Vogelzug

20 Jahre Euro Birdwatch!

Der internationale Zugvogeltag, der sich zum zwanzigsten Mal jährt, bietet die Gelegenheit, sich vom Phänomen Vogelzug begeistern zu lassen. Da Vögel keine Landesgrenzen kennen, müssen Brutgebiete und Rastplätze auf den Zugrouten und in den Winteraufenthaltsgebieten gleichermassen geschützt werden. Ziel dieser Veranstaltungen ist es, die Bevölkerung auf die Notwendigkeit des Vogelschutzes im Speziellen und der Natur im Allgemeinen aufmerksam zu machen. Folgende Sektionen beteiligen sich an der diesjährigen Aktion:

Samstag und Sonntag, 5./6. Oktober 2013

NSV Ettingen, Punkt 356 Hagendorn, östlicher Dorfrand, Krete Flühbergweg, jeweils 9–16 Uhr

Sonntag, 6. Oktober 2013

NV Arlesheim östlich von Gempfen, Wegkreuz beim Punkt 711, 8–13 Uhr

NVV Birsfelden und NV Muttenz, südwest. Ruine Wartenberg in Muttenz, Wegmarkierung ab Tramhaltestelle Rothaus (Linie 14), 9–16 Uhr

NV Blauen–Dittingen–Nenzlingen, Dittingerfeld. Bei schönem Wetter nordöstlich vom Flugplatz, bei schlechtem Wetter beim Chäppeli (Feldkapelle), 10–16 Uhr

NVV Bubendorf, Murenberg, Schutzhütte beim Chirsgarten, 10–15 Uhr

NV Buus, NVV Gelterkinden, NVV Hemmiken und NVV Ormalingen, Farnsburgweg oberhalb Baregg, 10–16 Uhr

NV Liestal, Aussichtsturm Liestal, 10–16 Uhr

NVV Münchenstein, auf dem Bruderholz, südlich Predigerhof, 9–16 Uhr

NV Oberwil und NV Therwil, beim Wasserreservoir Bielhübel, Oberwil, 8–16 Uhr

VNV Reinach und NVV Münchenstein, Bruderholz, 300 m südlich Restaurant Predigerhof, 9–16 Uhr

GVV Riehen, beim Eisweiher, Erlensträsschen 90, Riehen 8–16 Uhr

Text | Andrea Capol

Aus- & Weiterbildung

Moorlandschaften – Exkursion Salwideli im Juni 2013

Das Salwideli gehört zur «UNESCO Biosphäre Entlebuch» (www.biosphaere.ch); dieses umfasst das grösste Moor- gebiet der Schweiz und eine Karstlandschaft mit über 250 Höhlen. Die Exkursionsleiterin, Frau Flurina Schnider, zeigte uns die Flach- und Hochmoore. Während Flach-



Moorlandschaft mit allen Sinnen erfahren.

moore wie eine grosse Wiese aussehen, machen Büten und Schlenken das Hochmoor zur Hügellandschaft. Die Bergföhre, die sich der Konkurrenz anderer Bäume entzieht, ist nicht nur an extrem trockenen Orten, sondern auch hier im Hochmoor zu finden, wo sie ihre Füsse im sauren Dauernass badet. In diesem sauren, nassen und sauerstoffarmen Biotop schaffen es nur spezialisierte Pflanzen zu überleben. Gefunden haben wir zum Beispiel das Alpenfettblatt (weiss) und den rundblättrigen Sonnentau, beides fleischfressende Pflanzen, die Rosmarinheide, das scheidige Wollgras (einköpfig), das – wie das schmalblättrige Wollgras (mehrköpfig) – nur auf sauren Böden vorkommt, das Waldmoor-Läusekraut, Heidelbeeren und Moorbeeren (Rauschbeeren), Rippenfarn, die rasige Haarbinse, die (zweihäusige) Davalls Segge und natürlich viel Torfmoos (Sphagnum), welches in der Tiefe wegen Luftabschluss abstirbt, sich aber nur unvollständig zersetzt, so dass Torf entstehen kann. Wer mithelfen will, die schönen Moorlandschaften zu erhalten, kauft Blumenerde mit der Aufschrift «ohne Torf».

Text und Foto | Hugo Käser

SVS Kurs

Lehmtümpel für die Mehlschwalbe

Der SVS bot einen Kurs zur Förderung der Mehlschwalben an. Er fand grossen Anklang. Mit je 35 Personen aus der ganzen Schweiz (inkl. Tessin und Romandie) waren beide Kurse sehr gut besucht. Dass der Kurs in Lausen durchgeführt wurde, war kein Zufall. Seit Jahren engagiert sich hier Kurt Mohler für die Mehlschwalben. Auch hat der NV Lausen einen Lehmtümpel erstellt. Er muss katzenfrei sein, übersichtlich und eine freie Sicht haben, z.B. auf einem Garagendach oder einer Wiese. Auch Weiher mit lehmigen Ufern eignen sich gut. Zwingend ist das Freischneiden der Vegetation. Wichtig ist je nach Standort auch die Möglichkeit der Bewässerung. Der Standort soll in der Nähe der Kolonie sein, damit lange Flugstrecken der Schwalben entfallen. In der Nähe sollen insektenreiche Strukturen vorhanden sein, die ein gutes Nahrungsangebot versprechen, z.B. Hecken, ausgelichtete Waldränder, Feuchtgebiete, blumenreiche Wiesen, Hochstamm-bäume. Mischung für einen Lehmtümpel: 60% Mergel, 10% Kalk, 20% lehmige Erde, 10% Pflanzenfasern.

Text | Suzanne Oberer-Kundert

Grundkurs

Vogelkunde im Laufental und Thierstein

Die Natur- und Vogelschutzvereine der Naturregion Laufental-Thierstein (Blauen-Dittingen-Nenzlingen, Büsserach, Erschwil, Gilgenberg und Picus) führen gemeinsam einen einjährigen Kurs mit Start am 23. November 2013 durch. Die Teilnehmenden lernen die häufigsten Vogelarten der Region selbstständig zu bestimmen und erhalten gleichzeitig einen Einblick in die Lebensweise der einzelnen Arten. Der Kurs richtet sich an alle natur- und vogelinteressierten Personen. Vorkenntnisse sind keine erforderlich.

Die **Theorieanlässe** finden in Büsserach statt. Die **Kurskosten** von CHF 130 beinhalten Kursleitung, Kursunterlagen und den neuen Kosmos-Vogelführers (Lars Svensson, Ausgabe 2011, ISBN 978-3-440-12384-3).

Weitere Informationen finden Sie unter www.naturregion.ch >Link: Grundkurs. **Kursleitung** Andreas Borer, Himmelried; Ruth Meury-Saner, Blauen; Susanna Meyer, Laufen; Daniela Villaume, Arlesheim. **Administration** Markus Christ-Jeker, obere Grabenstr. 34, 4227 Büsserach, Tel. 061 781 35 71, info@naturregion.ch. **Anmeldeschluss** ist der 7. November 2013. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen beschränkt.

Text | Susanna Meyer

Erlebnisraum Tafeljura

Ein 10 Jahres-Jubiläum

erlebnisraum
10 Jahre tafeljura

Gehören «Blueschtfahrten» durch blühende Obstgärten im Oberbaselbiet bald der Vergangenheit an? Diese und andere Fragen stellten sich die Gründungsmitglieder vor 10 Jahren. Sie befürchteten, dass die Landschaften und Naturdenkmäler sowie die Dorfbilder von nationaler Bedeutung im oberen Baselbiet unwiderruflich Schaden nehmen könnten, angetrieben durch Überbauung und Veränderungen in der Landwirtschaft. Nicht unkontrolliert und ungebremst, sondern «nachhaltig» sollte sich die Region weiter entwickeln, hiess der übergeordnete Zweck des neu gegründeten Vereins. Ebenfalls vor genau 10 Jahren verabschiedete der Landrat das Konzept Räumliche Entwicklung (KORE). Darin wird aufgezeigt, wie die zukünftige Entwicklung des Lebens- und Wirtschaftsraumes unseres Kantons nachhaltig ausgestaltet werden soll. Auf nationaler Ebene zeigen die positiven Volksentscheide zur Zweitwohnungsinitiative und zum revidierten Raumplanungsgesetz, dass in der Bevölkerung die Angst vor Zersiedelung und Landverschleiss gross ist. Das Bestreben des Vereins, einen Beitrag an die regionale Wertschöpfung leisten zu wollen, kann auch als Antwort auf die negativen Begleiterscheinungen der Globalisierung verstanden werden. Mit anderen Worten: Die lokale Initiative des Vereins war und ist gut in die kantonale und nationale Entwicklung eingebettet. Die Gründung im Zeglinger «Rössli» war ein weitsichtiger Akt, und der Zweckartikel in den Statuten des Vereins hat bis heute nichts an Bedeutung und Aktualität eingebüsst. Dass Pro Natura Baselland und der Fonds Landschaft Schweiz (FLS) quasi als Geburtshelferinnen fungierten, war kein Zufall. Denn sie haben sich weitaus früher mit dem Thema Nachhaltigkeit befasst. Wie aber wird eine Region nachhaltig entwickelt? In Zusammenarbeit mit den 20 Gemeinden – wir starteten mit zehn – sind Projekte in den drei Nachhaltigkeitsbereichen Umwelt, Wirtschaft und Soziales erfolgreich lanciert oder unterstützt worden. Zum Beispiel:

Altiger Mäart, Hochstammförderung, Erlebnispfad wienbergwärts. Allen Projekten gemeinsam ist das Bemühen, die Bevölkerung einzubinden, sie für ihren Lebensraum zu sensibilisieren und damit auch Identität zu schaffen. Begangen wird das kleine Jubiläum mit verschiedenen Aktivitäten. An der Jahresversammlung wurden eine kleine Festschrift sowie der neu gestaltete Flyer präsentiert. Zurzeit läuft ein Wettbewerb, der die Bevölkerung in die Oberbaselbieter Dörfer locken will. Und am 19. Oktober 2013 findet eine gemeinsame Wanderung mit dem ebenfalls jubilierenden Verein Wanderwege beider Basel statt. An dieser Stelle sei auch ganz herzlich dem BNV für die gute Zusammenarbeit gedankt.

Text | Martin Rüegg, Präsident



Blust in Oltingen **Foto** | Sabrina Schürch



Dorfpartie in Anwil **Foto** | Beat Schaffner

Inserat

Seit 1987 professioneller Einsatz für Natur, Umwelt und Siedlung

Martin Furter

Dr. phil. II, dipl. Geograph, Biologe, Ökologe SVU



Büro für Raumplanung und Umweltschutzberatung
Hauptstrasse 52 4461 Böckten Telefon 061 981 38 77

Beobachtungsarchiv: April–August 2013

Bitte senden Sie Ihre Meldungen bis spätestens 10. Oktober 2013 an folgende Adresse: Simon Hohl, Augweg 3, 4410 Liestal, oder via E-Mail: simon.hohl@gmx.ch **Vielen Dank an alle** für die gemailten oder per Post gesendeten Beobachtungsmeldungen! Die Übersicht über die Beobachtungen in der Region erhalten Sie auf unserer Homepage www.bnv.ch > Ornithologie > Beobachtungsarchiv. Das elektronische Archiv wird laufend aktualisiert. Für weitere Beobachtungen aus der ganzen Schweiz: www.ornitho.ch

Auerhuhn	02.05.	1	Totfund eines Weibchens, Kraftwerk Birsfelden	P. Etter u.a.
Baumfalke	12.06.	1	Jagt nach Libellen	Beat Schaffner
Bekassine	05.04.	> 10	Ziegelei Oberwil; auf Nahrungssuche	Eric Wyss
Beutelmeise	05.04.	4	Ziegelei Oberwil; fressen an Rohrkolben	Eric Wyss
Bienenfresser	07.06.	x	Schönenbuch	Lucius Cueni
Dorngrasmücke	12.06.	2	Erfolgreiche Brut in Oberwil	Hans Vifian
	20.06.	1	Sänger in Anwil	Beat Schaffner
Felsenschwalbe	02.08.	7	Liesberg, mindestens 5 Jungvögel	Verena Döbelin
Kiebitz	06.06.	1	Ziegelei Oberwil	Eric Wyss
Klappergrasmücke	01.05.	3	Anwil	Beat Schaffner
Kranich	17.03.	1	kreist über der Ziegelei Oberwil	Eric Wyss
Kuckuck	05.05.	1	Gelterkinden	K. Wirz
	10.05.	1	Böckten	M. Armbruster
Nachtigall	23.05.	1	Therwil	B.+M. Naef
Orpheusspötter	03.06.	1	Oberwil	Nicolas Martinez
Pirol	07.05.	2	Muttenz	Alfred Sprenger
	21.06.	1	Anwil	Beat Schaffner
	12.08.	2	aktiv ziehend(!), Liestal	Simon Hohl
Rotfussfalke	14.05.	1	Laufen	Jaques Burnand
Schwarzstorch	14.08.	4	Liestal, ziehend	Simon Hohl
Seidenschwanz	19.04.	30-35	Binningen, Kronenweg, fressen Mistelbeeren	Simona Inches
Silbermöwe	10.03.	1	Augst-Whylen	Simon Hohl
Steppenmöwe	26.03.	1	Augst-Whylen	Simon Hohl
Wachtel	20.05.	1	Anwil	Beat Schaffner
Wachtelkönig	05.06.	1	1 Rufer im Kanton BL	N. Martinez, S. Hohl
Waldwasserläufer	05.04.	> 3	Ziegelei Oberwil; rasten während 4 Tagen	Eric Wyss
Wanderfalke	27.07.	1	Ziefen	Iago Wennberg
Wendehals	03.04.	1	Münchenstein	Fritz Liechti, Alfred Niffeler
Wespenbussard	03.08.	4	Brut am Schleifenberg, Liestal	Simon Hohl
Wiedehopf	16./20.04.	1	Seltisberg	Rolf Wiesner, Dora Freivogel
	21.04.	1	Kilchberg	Ruth + Andreas Glauser
	26.04.	1	NSG Ziegelei Oberwil	Eric Wyss
Zwergschnepfe	01.04.	2	Augst-Whylen	Simon Hohl

BNV beim naturforum Baselland

Der Verein «naturforum Baselland» wurde 2010 gegründet und stellt eine Plattform für naturbezogene Angebote im Kanton Baselland zur Verfügung. Das «naturforum Baselland» fördert die direkte Naturbegegnung, eine wichtige Grundvoraussetzung für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Derzeit sind 17 verschiedene Anbieter als Mitglieder angemeldet, unter anderem unsere Sektionen unter der Anbieterbezeichnung «Natur- und Vogelschutzvereine in Baselland». Der BNV hat dafür seit April 2013 ein Abonnement beim «natur-

forum Baselland» gelöst. Alle Sektionen sind herzlich eingeladen, ihre Anlässe dort auszuschreiben! Die Plattform richtet sich derzeit nur an Outdoor-Aktivitäten; daher können leider (noch) keine Vorträge ausgeschrieben werden. Eine schriftliche Anleitung wurde den Sektionen zugeschickt und kann bei Bedarf bei Ursula Monzeglio (ursula.monzeglio@bnv.ch) angefragt werden.

Informationen und Anmeldung der Anlässe:

www.naturforum-baselland.ch

Text | Ursula Monzeglio

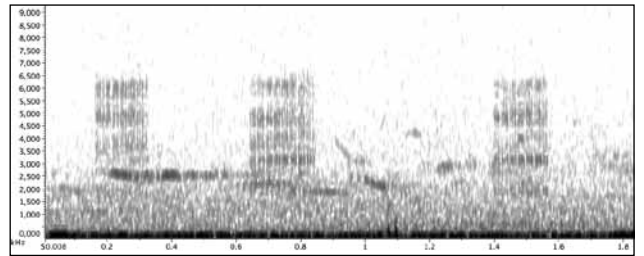
Ornithologie

Wachtelkönig im Baselbiet!

Nur wenige Ornithologen aus der Region mögen sich noch an Wachtelkönig-Beobachtungen im Baselbiet erinnern: Schliesslich gelangen die letzten Nachweise dieser Rallenart hier in den 1950er Jahren. Die lange Lücke wurde nun Anfang Juni durch die sensationelle Entdeckung eines rufenden Männchens zwischen Reinach und Aesch geschlossen. Aus einer vom Projekt HOPP HASE geförderten niedrigen Hasen-Brache konnten während rund einer Woche regelmässig die monotonen «Crex crex»-Rufreihen vernommen werden, welche auch für den wissenschaftlichen Artnamen verantwortlich sind. Während der Wachtelkönig zu Beginn sehr regelmässig und auch tagsüber gehört werden konnte, nahm die Rufaktivität nach ein paar Tagen stark ab. Rund eine Woche nach der Entdeckung wurde er zum letzten Mal gehört. Auch spätere Nachsuchen blieben erfolglos. Dies lässt vermuten, dass das Männchen das Gebiet zu diesem Zeitpunkt wohl verlassen hatte. Unklar ist jedoch, ob das Männchen einfach weitergezogen ist oder ob es tatsächlich zu einer Brut gekommen ist: Wachtelkönig-Männchen beteiligen sich nämlich nicht am Brutgeschäft und ziehen weiter, sobald das Weibchen mit der Eiablage beginnt. Speziell ist das ausgewählte Revier – gelten Wachtelkönige doch eigentlich als Bewohner von spät gemähten,



Die vom Wachtelkönig ausgewählte Brache.



Sonogramm (grafische Darstellung) des Wachtelkönigrufes aus Aesch. Der mechanisch klingende Ruf erinnert an das Geräusch, das entsteht, wenn man mit dem Fingernagel über einen Kamm fährt. Bei guten Bedingungen kann es mehrere 100m weit gehört werden.

meist feuchten Wiesen. Möglicherweise sind die speziellen HOPP HASE Brachen mit ihrer niedrigen und von Gräsern dominierten Struktur für diese Art attraktiv. Da die Gefahr eines Brutverlustes durch Mahd in solchen Brachen nicht existiert, wären diese Brachen prinzipiell günstige Flächen für Wachtelkönige.

Text und Foto | Nicolas Martinez

Tagung von Pro Natura Baselland

Welche Weiher braucht das Baselbiet?

Mittwoch, 6. November 2013, 13–17 Uhr; Aula des Landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain, Sissach

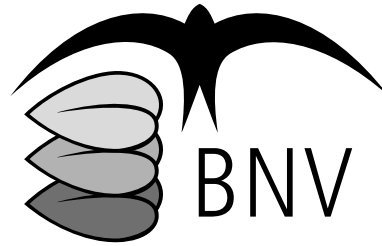
Tiere und Pflanzen, welche auf Weiher angewiesen sind, haben es schwer bei uns. So sind beispielsweise neun der elf bei uns vorkommenden Amphibienarten gefährdet. Die Anlage von neuen Laichgewässern für diese Tiere ist daher eine unbestrittene und prioritäre Naturschutzmassnahme. Dazu kommt, dass auch andere Tierarten wie Libellen, Käfer oder Wasserschnecken sowie zahlreiche seltene Pflanzen auf Weiher und Tümpel angewiesen sind und entsprechend von neuen Weihern profitieren. Weiher sollten dicht sein. Wie dies jedoch zu erreichen ist, da gehen die Meinungen auseinander. Der eine schwört auf Beton, der andere auf Folien und der dritte auf Lehm. Und dann stellt sich auch die Frage, ob ein Weiher nun wirklich stets Wasser haben muss oder eben gerade nicht.

An unserer Tagung werden die verschiedenen Möglichkeiten des Weiherbaus mit ihren Vor- und Nachteilen bezüglich Pflege, Standort und Zielarten vorgestellt. Sechs Fachleute berichten von ihren Erfahrungen, Überzeugungen und Präferenzen und vertreten diese danach in einer Podiumsdiskussion mit Einbezug des Publikums.

Pro Natura Baselland überarbeitet zurzeit das Weiherinventar, welches alle Weiher von kantonaler oder regionaler Bedeutung, aber auch eine grössere Zahl von kommunalen Weiherbiotopen umfasst. Neben der Dokumentation des aktuellen Zustands ermöglicht das Inventar auch Ergänzungen bezüglich Pflegebedarf oder Entwicklungspotential. Es bietet daher Gemeinden und lokalen Naturschutzgruppen ein wertvolles Arbeitsinstrument, das möglichst breit bekannt gemacht und genutzt werden soll.

Tagungskosten: CHF 50 inkl. Unterlagen und Getränke; **Anmeldeschluss:** 30. September 2013; **Anmeldungen** an Pro Natura BL, Postfach, 4410 Liestal, pronatura-bl@pronatura.ch; **Ausschreibung** auf www.pronatura-bl.ch

Agenda 3/2013



Donnerstag, 19. September 2013

Rheinebene – Landschaftsgarten der Region Basel; Wie ist die Rheinlandschaft historisch entstanden? Wo steht sie jetzt und wie wird sie sich entwickeln?

Exkursion mit Marion Mertens und Daniel Küry, Basel; 17.00 Uhr Zollübergang Weill-Friedlingen, deutsche Seite, Info@rheinpfad.ch, 061 686 96 96
Der Rheinpfad

Freitag, 20. September 2013

Wanderung der renaturierten Aare entlang nach Schinz nach Bad

mit Heidi Tanner und Elsbeth Burkhardt; 8.20 Uhr, Bahnhof Brugg, Verpflegung aus dem Rucksack oder im Restaurant, Auskunft Urs P. Ankli 061 301 12 22, upankli@bluewin.ch
Ornithologische Gesellschaft Basel

Samstag, 21. September 2013

Lachse zurück in Basel

Lachsvorkommen und Lachsfischerei früher und erste Rückkehrer heute
Exkursion mit Marion Mertens, Basel; 14.00 Uhr Haltestelle Allmendstrasse (Bus 31, 38)
Info@rheinpfad.ch, 061 686 96 96
Der Rheinpfad

Dienstag, 24. September 2013

Natur pur in Südfrankreich

Dia-Vortrag von HansJörg Müller, Niederdorf; 20.15 Uhr Restaurant Giuseppe Verdi, Sissach
Auskunft Jacques Mader, Zeglingen, 079 674 00 16 (jac@jacquesmader.ch)
Oberbaselbieter Ornithologenhock

Freitag, 18. Oktober 2013

Helgoland – Europas Galapagos

Kommentierte Bildpräsentation von Ingo Seehafer, Efringen-Kirchen/D
19.30 – ca. 20.45 Uhr Gemeindehaus Wettsteinstrasse 1, Riehen; Eintritt frei
Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen

Samstag, 19. Oktober 2013

Schloss Wildenstein im Herbst

Von Bubendorf nach Hölstein; Exkursion mit Margot Aregger und Judith Roth
10.00 Uhr Haltestelle Stausee, Birsfelden (Bus Linie 81)
Dauer ca. 3 Stunden, Verpflegung aus dem Rucksack
Natur- und Vogelschutzverein Birsfelden

Donnerstag, 24. Oktober 2013

Aus dem Leben der solitären Bienen und Wespen

Diavortrag von Werner Töpfl; 20.00 Uhr Pfarreizentrum Dreikönig
Natur- und Vogelschutzverein Füllinsdorf

Donnerstag, 7. November 2013

Projekt Hopp Hase

Bildervortrag von Nicolas Martinez; 19.30 Uhr im Stadtsaal, Liestal
Natur- und Vogelschutzverein Liestal

BNV-Termine

21. September bis 2. November 2013

Beringungs- und Beobachtungsstation Ulmethöchi

Samstag, 9. November 2013

BNV Herbsttagung in Lausen siehe auch Seite 6

Mittwoch, 20. November 2013

Präsidententagung in Liestal

Weitere Anlässe in unserer Region | www.bnv.ch -> Sektionen -> Anlässe & Exkursionen

AZB
4410 Liestal

Impressum

Redaktion | Ursula Monzeglio (Verantwortliche), Suzanne Oberer-Kundert, Andrea Capol, Gloria Brönnimann

Berichte | Susanne Brêchet Schönthal, Gloria Brönnimann, Andrea Capol, Urs Chrétien, Martin Furter, Simon Hohl, Hugo Käser, Ueli Lanz, Céline Martinez, Nicolas Martinez, Susanna Meyer, Ursula Monzeglio, Suzanne Oberer-Kundert, Margarete Osellame-Bläsi, Martin Rüegg, Bahar Sezer Widmer

Herstellung | Gestaltung: Beat Braun, Matthias Huber;
Satz: Matthias Huber; Korrektorat: Felicitas Maeder
Druck: W. Rudin AG, Seestrasse 16a, 4410 Liestal

Erscheint 4mal jährlich

Nächster Redaktionsschluss | 20. Oktober 2013

Adressänderungen | NeuabonnentInnen, Inserate und LeserInnenbeiträge | BNV, bulletin, Postfach 533, 4410 Liestal

Herausgeber | BNV, Postfach 533, 4410 Liestal

Abonnement | Im Jahresbeitrag inbegriffen

BL Natur- und Vogelschutzverband | Postfach 533, 4410 Liestal

Geschäftsstelle | Kasernenstrasse 24, 4410 Liestal
Tel. 061 922 03 66, Fax 061 923 86 51, E-Mail bnv@bnv.ch
www.bnv.ch, Postkonto 40-7891-7